

Gescher ISEK | Protokoll 1. Runder Tisch Kultur | Wohnen | Gestaltung | Öffentlicher Raum



Datum: 17. April 2018; 19-20:45 Uhr

Ort: Großer Sitzungssaal im Rathaus der Stadt Gescher

TeilnehmerInnen:

Thomas Kerkhoff (Bürgermeister Stadt Gescher)
Uwe Wißmann (Stadt Gescher)
Marius Tegeler (Stadt Gescher)
Karl-Heinz Saalman (Stadt Gescher)
Christian Prost (Stadt Gescher)
Andres Froning (Stadt Gescher)
Jochen Inkmann (Stadt Gescher)
Albert Könning (Stadt Gescher)
Egbert Kock (CDU-Fraktion)
Klaus Schonneck (SPD-Fraktion)
Guido Kallaus (FDP-Fraktion)
Hans-Jürgen Gebker (Bündnis 90 – Die Grünen)
Rainer Böwing (Werbering Pro Gescher e.V.)
Marco Steinbauer (Werbering Pro Gescher e.V.)
Franz van Üüm (Stadtmarketing Gescher GbR)
Gisela Schulze Tast (Kath. Kirchengemeinde St. Pankratius)
Friedrich Leppkes (CDU Senioren Union)
Niklas Förstemann (pesch partner architekten stadtplaner)
Jacqueline Thate (pesch partner architekten stadtplaner)

Ablauf

Begrüßung

Die Begrüßung der eingeladenen Teilnehmer erfolgte durch Herrn Kerkhoff als Bürgermeister der Stadt Gescher sowie Herrn Wißmann als Vertreter des zuständigen Fachbereiches.

Präsentation

Herr Förstemann leitete den Abend mit einer kurzen Präsentation ein, welche einen Überblick über mögliche Schwerpunktthemen im Bereich Kultur, Wohnen, Gestaltung und öffentlicher Raum gab. Neben aktuellen Problemlagen wurden Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt, welche einen Einstieg in die Diskussion boten.

Ergebnisse der Diskussion

Kultur

- Ein großer multifunktionaler Saal fehlt, da der bestehende Saal für viele Veranstaltungen ungeeignet und in keinem guten Zustand ist
- Es fehlt ein Konzept für die Sanierung des Theater- und Konzertsaals am Schulzentrum (*Hinweis Stadt Gescher: Der Theater- und Konzertsaal soll im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Integration im Quartier“ saniert werden. Hierzu werden entsprechende Anträge gestellt*)
- Ein Kino fehlt als möglicher Anziehungspunkt
- Mehr Veranstaltungen in den Museen könnte die Attraktivität steigern, z.B. durch eine Nacht der Museen
- Ein Kunst- und Kulturverein fehlt
- Ein Podest für Feste auf dem Marktplatz fehlt
- Die Stadt sollte Veranstaltungen im „Kleinen Sitzungssaal“ des Rathauses ermöglichen

Gestaltung

- Teilweise fehlt Licht im öffentlichen Raum. Die Beleuchtung am Rathaus sollte repariert werden
- Man braucht geschützte Bereiche, um z.B. auch mal Kinder frei laufen lassen zu können
- Spielpunkte, vor allem für Kleinkinder, fehlen
- Sichtachsen sollen bewahrt werden
- Fassaden sollen aufgewertet werden
- Beschilderung an Parkplätzen mit Angaben zur Entfernung von wichtigen Zielen wären sinnvoll, um Parksuchverkehr aus der Innenstadt fernzuhalten
- Einheitliche Gestaltung in der Innenstadt bevorzugen, z.B. bei der Straßenraumgestaltung am Beispiel der Hauskampstraße
- Vereinheitlichung durch einheitliches Mobiliar wie Leuchten oder Abfallbehälter schaffen
- Feste, wie der Feierabendmarkt, könnten auf verschiedenen Plätzen durchgeführt werden, um der ganzen Innenstadt Aufmerksamkeit zu geben
- Gestaltung des Kirchplatzes nicht als Insellage sehen, sondern eine Vereinheitlichung aller Platzflächen anstreben
- Ein Konzept, wie das Gebäude am Wurstaufholer bewahrt und vor dem Verfall geschützt werden kann, soll entwickelt werden. Das Stadtmarketing bietet sich als mögliche Nutzung an
- Stellplatz an der Pankratiuschule sollte neu gestaltet werden, ggf. mit Einbeziehung des Heinrich-Hörnemann-Hauses. Vorhandene Fahrradbügel werden sehr gut angenommen und sollten daher bewahrt werden

Öffentlicher Raum

- Neugestaltung des Rathausvorplatzes und Zusammenlegung mit Platz südlich der Hofstraße:
 - o Überwiegend negativ bewertet, da die Plätze sehr verschiedene Qualitäten aufweisen
 - o Nutzung für Feste würde aufgrund der Lärmbelastung vermutlich sehr negativ durch das angrenzende Marienquartier gesehen
 - o Querungshilfen sind sinnvoll, vor allem für das angrenzende Marienquartier
 - o Verkehrsberuhigung an dieser Stelle der Hofstraße sinnvoll
 - o Bäume müssten gefällt werden, was als sehr negativ bewertet wird
 - o Erneute Umgestaltung des Rathausplatzes würde auf Kritik stoßen
 - o Sanierung im vorderen Bereich des Rathauses ist nicht notwendig
 - o Es besteht ein Kunstkonzept für den Rathausplatz, welches es zu bewahren gilt
- Die Seitenbereiche der Kirche sind sehr schattig und kühl und daher weniger als Aufenthaltsort geeignet. Der Schulhof mit Verbindung zur Kirche könnte als geschützter Bereich genutzt werden
- Identifikationsorte sollen geschaffen werden, z.B. an den vorhandenen Plätzen. Am Wurstaufholer könnte ein geschützter Bereich (z.B. Mauer als Schutz) geschaffen werden, in dem man sich aufhalten und treffen kann
- Rathausplatz umgestalten, z.B. durch randlichen Sockel, so dass die Fläche im Sommer mit Wasser gefüllt werden kann oder im Winter als Eislaufbereich genutzt werden könnte
- Kirchplatz soll stärker genutzt werden; der Verkehr soll weniger dominant sein
- Kirchplatz nur südlich befahren, um mehr Aufenthaltsqualität im Norden zu gewinnen
- Der Außengastronomie soll mehr Platz geben werden
- Mehr Bänke in Nischen aufstellen, um Anlaufpunkte in geschützten Bereichen zu schaffen. Teilweise werden z.B. die Treppen vor dem Rathaus zum Sitzen genutzt
- Sitzgelegenheiten für ältere Menschen fehlen. Die Aufenthaltsqualität rund um das Marienquartier kann mit Bänken und Bäumen verbessert werden
- Vorhandene Poller in der Hauptstraße entfernen, um neue Qualitäten zu schaffen und um Platz für alle zu gewinnen. Aufteilung des Straßenraums durch andere Maßnahmen wie z.B. Baumreihen
- Die Plätze Brunnenplatz, St. Marienplatz, Museumshof, Kirchplatz, Wurstaufholer gedanklich miteinander verbinden; eine Route von Platz zu Platz schaffen
- Auch die Kirchengemeinde signalisiert Handlungsbedarf zur Umgestaltung des Kirchplatzes. Bäume heben z.B. das Pflaster hoch. Bei einer Umgestaltung sind die finanziellen Ressourcen zu beachten, eine Einbeziehung des Bistums ist notwendig
- Platz Wurstaufholer sollte als wichtiger Mittelpunkt erkannt werden
- Parkplatz Inselstraße bedarf einer dringenden Neugestaltung
- Neugestaltung Hofstraße zwischen Katharinenstraße und Hauskampstraße notwendig
- Hauptstraße über Zur Hambrücke und Königstraße weiterdenken
- Fahrradabstellanlagen in der Innenstadt ergänzen

Verkehr und andere Themenbereiche

- Verkehrsführung innerhalb der Innenstadt wird teilweise als sehr unübersichtlich bewertet. Es fehlt eine klare Ausweisung, wie man wo hinkommt. Die Elionore-Stein-Straße ist bspw. nicht erkennbar als Zufahrt zur Innenstadt
- Sehr viel Verkehr an der Post, dies gilt es bei Planungen zu berücksichtigen
- Ggf. den Innenstadtbereich ab einer bestimmten Zeit zur Fußgängerzone ausweisen, sodass in den Abendstunden mehr Aufenthaltsqualität entsteht
- Innenstadt soll befahrbar bleiben, um den Einzelhandel zu erhalten
- Alle Verkehrsteilnehmer müssen in der Innenstadt gleichberechtigt behandelt werden; der Verkehr muss in der Innenstadt verlangsamt werden, um Fußgänger und Radfahrer nicht zu gefährden
- Durchfahrtsverkehr aus der Innenstadt fernhalten z.B. durch ein System aus Sackgassen und/oder Einbahnstraßen
- Wildparken vermeiden, da dies zu großen Konflikten zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern führt
- Verkehrskonzept sollte Grundlage für weitere Planungen sein
- Geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen rund um die Innenstadt, z.B. auf der Konrad-Adenauer-Straße, sind notwendig